



Gemeinde Windisch
Protokoll des Einwohnerrates
Sitzung vom 22. Januar 2020

Seite:
1

Vorsitz Pascal Schlegel, Einwohnerratspräsident (SVP)

Protokoll Stefan Wagner, Gemeindeschreiber II

Präsenz 36 (1 Sitz FDP vakant)

Entschuldigungen Philipp Ammon (SVP)
Werner Rupp (SVP)
Renate Schraner (CVP)

Aufschaltung Axioma 03. März 2020

Genehmigung Dieses Protokoll gilt gemäss § 26 der Gemeindeordnung als genehmigt, wenn nicht bis zum 23. März 2020 Abänderungen oder Ergänzungen beim Büro des Einwohnerrates schriftlich verlangt werden.



Pascal Schlegel, Einwohnerratspräsident (SVP), heisst die Mitglieder des Einwohnerrates, des Gemeinderates, die Verwaltungsangestellten, die Pressevertreter und alle weiteren Gäste willkommen.

T r a k t a n d e n l i s t e

- 1 Inpflichtnahme von Gilberto Accogli (FDP) und Claudio Deragisch (SP) als Mitglieder des Einwohnerrates
- 2 Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten
- 3 Kreditabrechnung Altlastensanierung Schiessanlage Sohr (300 und 50 Meter)
- 4 Verpflichtungskredit Bezirksschule; Umnutzung Lernschwimmbecken in Tagesstrukturen
- 5 Verpflichtungskredit Medien- und Informatikkonzept Schule Windisch
- 6 Verpflichtungskredit Schule Windisch; Reorganisation Schulverwaltung
- 7 Ersatzwahl Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode 2018 / 2021
- 8 Projektierungskredit Erneuerung Reussbrücke
- 9 Motion Luzia Capanni (SP) und Mitunterzeichner betreffend Integration Windisch; Überweisung
- 10 Motion Fabian Schütz (SVP) betreffend Unterstützung der Jugend- und Integrationsarbeit; Überweisung
- 11 Postulat Fredy Bolt / Mirjam Aebischer (SP) und Mitunterzeichner betreffend "OASE"; Überweisung
- 12 Beantwortung von gestellten Fragen
- 13 Mitteilungen des Gemeinderates
- 14 Neueingänge Einwohnerrat

1 Inpflichtnahme von Gilberto Accogli (FDP) und Claudio Deragisch (SP) als Mitglieder des Einwohnerrates

Pascal Schlegel, Einwohnerratspräsident (SVP), nimmt gestützt auf die Bestimmungen des Geschäftsreglements des Einwohnerrates für die Amtsperiode 2018/2021 in Pflicht:

- Gilberto Accogli (FDP)
- Claudio Deragisch (SP)

2 Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

Pascal Schlegel, Einwohnerratspräsident (SVP):

Nochmals besten Dank für meine gute Wahl zum Einwohnerratspräsidenten. Ich gehe kurz auf das Argument Alter ein. Vor zwei Jahren war dies ein Argument gegen mich, vor drei Jahren ein Argument für mich, für mich nicht ganz verständlich. Ich hoffe, dass ich das Amt primär ausführen darf, weil ich dies fachlich und menschlich kann. In meiner Antrittsrede gehe ich auf einige politische Themen ein:

In Windisch hat es definitiv noch nie Geld geregnet. Deshalb müssen wir in Zukunft genauer über die Prioritäten nachdenken. In der Vergangenheit wurde Geld für Projekte, Luxusprobleme, bewilligt. Die Randstundenbetreuung wird zu Zeiten angeboten, obwohl die Nachfrage der Eltern fehlt. Die Stellenprozente der Fachstelle Integration werden erhöht, den Bedarf kann nicht einmal der Gemeinderat ausweisen. Das Stichwort „Städtemarketing“, erscheint immer wieder in den Botschaften. Auf den ersten Blick sieht dies schön aus, aber wir denken zu stark kommunal. Wenn alle Gemeinden Städtemarketing betreiben würden, würden mit Steuergeldern Projekte finanzieren, welche nicht von Allen gewünscht sind. Im Endeffekt haben wir nicht mehr Steuerzahler, dies ist alles andere als effizient. Meine Meinung zu sonst behandelten Geschäften ist bekannt. Wir können froh sein, gibt es in der Schweiz die „Mario Barth deckt auf“ nicht. Wer die Sendung nicht kennt, ich empfehle sie sehr. Es ist eine satirische Sendung aus Deutschland, welche Steuerverschwendungen teilweise in Millionenhöhe aufdeckt. Das Problem ist, dass dieses Geld bei etlichen anderen Projekten fehlt. Dies ist auch bei uns so. Wir alle wollen das neue Schulhaus bauen. Für mich hat dies oberste Priorität und deswegen müssen wir schauen, dass das Geld nicht für andere Luxusprobleme ausgegeben wird.

Zwei Sachen sind mir wichtig: Bitte haltet die Statements kurz. Ich wünsche, dass einzelne Leute nicht 5 Minuten am Stück sprechen. Hört einander bewusst zu. Dies tönt komisch, aber mir ist aufgefallen, dass in den Sitzungen sehr gute Meinungen und Gedanken geäußert werden. Oft wird nachher trotzdem wie vor der Sitzung abgesprochen gestimmt, die in der Sitzung gefallen Argumente werden nicht mit einbezogen. Ich habe mich schon gefragt, ob wir den Grossteil der Sitzungen nur durchführen, damit gewisse Voten im Protokoll oder in der Presse stehen. Dies erscheint mir wenig

sinnvoll. Die Diskussion über das Schulhaus vor 1 ½ Jahren ist ein schönes Gegenbeispiel. Während der Diskussion hat im Rat eine Meinungsänderung stattgefunden. Ich freue mich auf die kommenden zwei Jahre, machen wir das Beste für Windisch!

Todesfall Madeleine Nater

Am 07. November 2019 ist Madeleine Nater gestorben. Sie war von 1975 bis 1981 Mitglied der Schulpflege und von 1982 bis 2011 30 Jahre für die EVP im Einwohnerrat. Zusätzlich hat sie im Stiftungsrat Altersheim mitgearbeitet. Es würde den Rahmen sprengen alle Aktivitäten und den enormen Einsatz für die Schule, die Kinder, die Jugend und das Alter aufzuzählen. Ein Licht des Engagements von Madeleine Nater strahlt bis heute hell und weit in die Region hinaus: Die Erarbeitung und Umsetzung des Altersleitbildes, welches auf ihre weitsichtige Motion zurückzuführen ist. Sie hat viele andere Projekte mit unschätzbarem Wert angeregt, welche umgesetzt wurden. Eine kleine Anekdote: Sie hat dem Einwohnerrat in einer Sitzung einen alten Stuhl präsentiert und sich dafür eingesetzt, dass für die Schule neue Stühle gekauft werden. Wir danken Madeleine Nater für ihr grosses Engagement.

Gedenkminute Madeleine Nater

Vorstösse

Vorstösse für die nächste Sitzung können jeweils bis Montagabend, 23.59 Uhr eingereicht werden, nicht bis um 18.00 Uhr. Spätere Eingaben werden an der übernächsten Einwohnerratssitzung behandelt.

Protokoll

Das Einwohnerratsbüro hat das Protokoll der Sitzung vom 23. Oktober 2019 ohne Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge genehmigt.

3 Kreditabrechnung Altlastensanierung Schiessanlage Sohr (300 und 50 Meter)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Matthias Zehnder (SP): Die SP-Fraktion stimmt der Abrechnung zu. Danke, dass einige alte Bäume erhalten wurden. Wir hoffen, dass die Wildbienen wieder umziehen.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Kreditabrechnung „Altlastensanierung Schiessanlage Sohr“ wird genehmigt.

4 Verpflichtungskredit Bezirksschule; Umnutzung Lernschwimmbecken in Tagesstrukturen

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Eine gute familienergänzende Kinderbetreuung benötigt ein bedarfsgerechtes Angebot. Die Eltern können nach Bedarf Betreuungslücken schliessen und wissen, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind. Es kann gewählt werden zwischen Frühbetreuung, Mittagstisch, ganzer Nachmittag, nach Schulschluss früh, nach Schulschluss spät. Dieses Angebot ist von Montag bis Freitag von 06.30 bis 18.00 Uhr abgedeckt. Eine gute und professionelle Kinderbetreuung und ein durch pädagogisch geschultes Personal geführter Mittagstisch decken wir mit der Leistungsvereinbarung mit dem Simsala ab. Gebraucht wird aber auch eine geeignete Infrastruktur, altersgerecht vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zum Spielen, Lesen, Lernen, Ausruhen und Aufgaben erledigen. Räumlichkeiten, bei denen die Eltern sicher sein können, dass die Kinder gut aufgehoben sind, fehlen uns dringend. Im Reutenenschulhaus fehlen Räumlichkeiten, im Dohlenzelg sind sie halbwegs vorhanden, aber eine Zumutung. Im Dorfschulhaus wird der Bedarf an Tagesstrukturen und Mittagstisch abgedeckt. Tagesstrukturen sind kein wieder verschwindender Modetrend. Für Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind diese nicht mehr wegzudenken. Der Bedarf wird weiter steigen. Der Präsident hört es nicht gerne, aber die Tagesstrukturen sind ein Standortvorteil für Windisch.

Die Vorteile der favorisierten Variante sind klar belegt: Mehr Licht, Raum für mehr Kinder, besseres Raumklima durch die grosse Raumhöhe, mehr Rückzugsmöglichkeiten und durch die verschiedenen Ebenen viel spannender für die Kinder.

Zur Gastroküche: Die Mahlzeiten werden, wie es in der Botschaft steht, angeliefert. Sie werden vor Ort aufgewärmt, portioniert und gruppenweise serviert. Das Simsala überlegt sich, in Zukunft selbst eigene kindergerechte Menüs zu kochen.

Zur Chloriduntersuchung: Gemäss Ingenieur sind in der Betondecke der Schwimmhalle keine Chloridschäden bekannt. Bekannt sind Schäden an den Aufhängungen der Deckenverkleidungen. Stimmt der Einwohnerrat dem Kredit zu, werden die Untersuchungen zügig eingeleitet. Über das Resultat werden wir umgehend orientieren.

Eine Schlussbemerkung zu den Schülerzahlen: Ich habe an der Infoveranstaltung über den Zusatzauftrag an das Büro Infraconsult informiert. Dieses hat die Schülerzahlen in der ersten Phase der Schulraumplanung berechnet. Aus der Zwischenpräsentation lassen sich erste Ergebnisse ableiten. Die Prognosen wurden 2015 bis 2019 erstellt. Windisch ist mehr und schneller gewachsen und die Schülerzahlen sind stärker gestiegen, als in den Prognosen angenommen. Die Korrekturen gehen eher nach oben, denn nach unten. Ich hoffe, ich konnte den Rat mit meinen Ausführungen motivieren, mit uns gemeinsam den Weg weiter zu gehen und dem Verpflichtungskredit zuzustimmen.

Fredy Bolt, Sprecher FiGPK (SP): Die FiGPK hat sich detailliert mit der Vorlage auseinandergesetzt, das Objekt besichtigt und empfiehlt grossmehrheitlich Eintreten und Zustimmung. Die Situation der Tagesstrukturen im Dohlenzelg ist schlecht und unbefriedigend, eine Verbesserung dringend notwendig. Das Projekt hat eine lange Vorgeschichte. Bereits der Schulraumbericht der Infraconsult sah eine Verlegung der Tagesstrukturen ins ehemalige Lernschwimmbecken vor. Nach der Rückweisung des ersten Neubauprojektes ist die Idee des Parallelprojektes wieder aufgetaucht. Ein guter Zeitpunkt, um Alternativen zu den Vorstellungen des Gemeinderates einzubringen. Dies ist jedoch nicht passiert ist. Die vorgeschlagene Lösung hat Vor- und Nachteile. Die Lösung ist gemessen an der zu schaffenden Kapazität teuer. Die Kapazitätserweiterung schränkt die Entwicklung der Bezirksschule ein, nach Ansicht der FiGPK längerfristig nicht nachhaltig. Es besteht die Möglichkeit, die später eingeplante Tagesstruktur auf dem Reutenenareal grosszügiger zu planen, sollte die Kapazität auf dem Dohlenzelgareal längerfristig nicht ausreichen. Die Vorteile der vorliegenden Lösung sind klar. Der seit Jahren ungenutzte Raum im Bezirksschulhaus wird sinnvoll genutzt und es muss keine zusätzliche Fläche auf dem Dohlenzelg-/Chapfareal beansprucht werden. Die unbefriedigende Situation kann rasch verbessert werden, ist aber noch vom Chlorid abhängig. Die Umbaukosten für rund 200m² Hauptnutzfläche und die relativ geringen Nebennutzflächen erscheinen mit beinahe CHF 2 Mio. ausserordentlich hoch. Die FiGPK

empfiehlt keine spezifischen Sparmassnahmen. Es ist aber notwendig, für die Detailplanung und die Auftragsvergabe eine Fachperson zur Eruierung von Sparmöglichkeiten beizuziehen. Bei der Abteilung Planung und Bau besteht nach wie vor ein Personalengpass und sie ist mit anderen wichtigen Aufgaben stark ausgelastet. Der Umbau des Lernschwimmbeckens ist keine Routineaufgabe und sehr anspruchsvoll.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Karin Hefti (FDP): Besten Dank an die FiGPK für den umfassenden Bericht. Die FDP-Fraktion unterstützt den Verpflichtungskredit einstimmig. Wir beurteilen die Umnutzung des Lernschwimmbeckens als unabdingbar. Bestehender Raum soll genutzt und der ökologische Fussabdruck so gering wie möglich gehalten werden. Die Attraktivität der Tagesstrukturen im Dohlenzelg wächst stetig. Vor 10 Jahren haben meine Kinder häufig zu fünft mit einer Betreuerin das Mittagessen eingenommen, heute nicht mehr denkbar. Der Platz ist für 50 Mittagessen deutlich zu klein und muss für eine kindergerechte Betreuung dringend ausgebaut werden. Das Projekt ist architektonisch, pädagogisch und kapazitätsmässig überzeugend.

Zwei kritische Punkte der Botschaft haben wir länger diskutiert. Da die Abklärungen fehlen, ist nicht bekannt, ob aufgrund der Chlorid-Sanierung weitere Kosten entstehen. Wir haben deshalb eine Rückweisung diskutiert, treten aber aufgrund der Dringlichkeit auf die Vorlage ein. Wir erwarten, dass der Gemeinderat bis zur Märzsitzung über die Abklärungen informiert bzw. welche Sanierungskosten zusätzlich anfallen. Umso besser, wenn keine Altlasten bestehen, dann geht es schneller. Die sehr hohen Kosten, es wurde erwähnt, sind der zweite kritische Punkt. Wir haben überlegt, wie die Kosten reduziert werden können. Das Projekt hat uns nachhaltig überzeugt. Grössere Korrekturen, wie beispielsweise Verzicht auf Anhebung des Bodens mit Einsparungen von CHF 150'000.00, erfordern eine Rückweisung der Vorlage. Dies wollen wir nicht. Die Kapazität der Küche unterstützen wir ebenfalls. Es ist durchaus denkbar, dass von A bis Z selber gekocht wird.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordert eine Sensibilisierung bei den Blockzeiten. Die Blockzeit in der Primarschule ist von 08.00 bis 12.00 Uhr. Es ist wichtig, dass der Mittagsblock kurz ist und die Schule am Nachmittag einheitlich um 13.30 Uhr beginnt. Da gibt es noch Optimierungspotential. Ein einheitlicher Schulschluss für alle

Schulstufen um 12.00 Uhr und ein einheitlicher Beginn um 13.30 Uhr wäre ein Taktfahrplan wie bei der SBB für die Schule, Eltern und Kinder. Mit dem neuen Lehrplan erhöhen sich die Stundentage in der Primarschule, ein guter Zeitpunkt für eine Verdichtung. Mein Appell an die Schule: Arbeitet an einer fixeren Stundenplangestaltung, es ist ein Standortvorteil von Windisch. Fazit: Die FDP unterstützt die Vorlage.

Anne Sutter (SP): Die SP bedauert die Dringlichkeit des Projektes, es hätte früher in Angriff genommen werden sollen. Wir sehen jedoch viel Positives, speziell die Nutzung des bis jetzt ungenutzten Raumes. Es werden Befürchtungen geäußert, dass das Simsala abspringt, sollten sie weiter so arbeiten müssen.

Zur Form des Raumes: Ich habe 15 Jahre in einer Tagesschule als Betreuerin und Primarlehrerin gearbeitet. Ich kenne Kinder und den Betrieb und die vorgeschlagene Lösung freut mich. Die Kinder können die verschiedenen Räume, Nischen, Ecken, Treppen etc. extrem gut nutzen und die Betreuenden erhalten einen viel angenehmeren Arbeitsplatz. Kinder, welche die Betreuung nutzen, verbringen viel Zeit da, ebenso die Angestellten. Ein angenehmer Arbeits-, Spiel- und Lebensort ist deshalb wichtig. Die pro Kind berechneten 4 m² sind eher an der unteren Grenze. Die hohen Kosten sind vor allem auf die Küche zurückzuführen. Wir beantragen, beim Umbau eine externe Bauherrenvertretung zur Kostenoptimierung einzusetzen. Die Mehrheit der Fraktion stimmt dem Kredit zu.

Elsbeth Hofmänner (CVP): Die CVP hat sich sehr ausführlich mit dem Thema befasst. Die Umsetzung der Tagesstrukturen ist ein zu erfüllender Auftrag und der Handlungsbedarf im Dohlenzelg ist ausgewiesen. Die Nutzung des bestehenden Volumens macht Sinn, vor allem, weil wir den Zeithorizont für den Schulhausneubau nicht klar kennen. Es gilt die Chance zu packen, das Schwimmbecken wird seit 2010 nicht mehr genutzt. Wir sind gefordert, das Projekt mit allen Aspekten so optimal wie möglich umzusetzen. Pascal Schlegel hat Recht, Windisch muss sinnvoll investieren. Viele bescheiden wirkende Ausgaben summieren sich und geben am Schluss einen hohen Betrag. Heute stehen noch weitere Projekte zur Diskussion. Wünsche haben wir Alle, manchmal gehen sie in Erfüllung, manchmal nicht. Genauso ist es bei diesem Thema. Das Votum von Anne Sutter erweckt den Eindruck, dass die Tagestrukturen ein Wohnhaus für Kinder sein müssen. Ein Kind ist einen Tag dort, ein anderes jeden zweiten Tag, ein anderes ist täglich zur Betreuung hier. Dies ist nicht der Lebensraum der Kinder, deshalb komme ich zum Hauptkriterium, dem Lichteinfall. Die ganze Fassade wird freigesetzt, da die Perimeterdämmung aus energetischen Gründen hinuntergeführt werden muss.

Die Rüstungen können hinuntergesetzt und erhöhte Fenster realisiert werden. Es wird argumentiert, dass dies mit der aufgefüllten Variante nicht möglich ist und der Lichteinfall zu gering sei. Alle Flächen haben genügend Licht, auch wenn die Fenster zum Teil nicht bis unten laufen. Die Küche im hinteren Bereich muss mit weniger Licht aufkommen, die Garderobe usw. ohnehin. Das Lichtthema dient als Vorwand, um die Deckenabsenkung zu realisieren, davon bin ich überzeugt. Ich habe bereits an der Infoveranstaltung darauf hingewiesen, dass die Idee gestalterisch und architektonisch gut, aber aufgrund der Kosten nicht vertretbar ist. CHF 2 Mio. sind für 50 Kinder, welche das Volumen nutzen, ein extrem hoher Betrag. 50 Kinder von 1100 Schülern entsprechen nicht ganz 5%. Die Kostenschätzung muss überarbeitet und preiswert gestaltet werden. Der Lichteffekt darf keine so hohe Priorität haben. Davon hängt die Betreuungsqualität nicht ab, ebenso wenig die Stufen. Natürlich kann es lustig, unterhaltsam und fordernd sein, wenn die Höhenverhältnisse mit Stufen genutzt werden können. Schlussendlich geht es um die Finanzen von Windisch. Das eingesparte Geld kann an einem anderen Ort eingesetzt werden. Der Zugang der Kinder erfolgt von der Dohlenzelgstrasse, von der grossen Wiese her. Nach einem kleinen Podest folgen vier Stufen. Hoffentlich kommen nicht alle Kinder miteinander, sonst müssen sie die Stufen überspringen. Ist der Raum aufgefüllt, ist der Zugang bequem ebenerdig möglich. Auch die Anlieferung, mit einem kurzen Weg zur Küche, kann hier erfolgen. Es ist für mich nicht vorstellbar, dass das Essen für 50 Personen mit einem Hubraumlift über die Treppen hinauf und hinunter transportiert wird. Selbst mit der Behindertenkonformität wäre ein Zugang für alles möglich.

Grundsätzlich unterstützt die CVP die Investition, wir wünschen eine einfachere und kostengünstigere Umsetzung. Die CVP beantragt, einen Verpflichtungskredit von CHF 1.8 Mio.

Stefan Fehlmann (EVP): Die Kosten sind hoch, aber wir sind uns einig, dass es die Tagesstruktur braucht und die Räume nötig sind. Es ist unbestritten, dass das bald 10 Jahre leerstehende Lernschwimmbecken für diese Nutzung gut geeignet ist. Die hohen Kosten bremsen die Euphorie etwas, knapp CHF 2 Mio. ohne Gebäudehülle und ohne Aussenraum. Die Frage nach einer günstigeren Lösung stellt sich. Werden die Kosten linear auf 50-60 Betreuungsplätze in 30 Jahren, bei 39 Schulwochen/Jahr, abgeschrieben, sind es noch CHF 5.00 bis CHF 7.00 pro Schüler, die wir investieren. Damit relativieren sich die Kosten.

Wer mit dem Projekt nicht einverstanden ist, soll es zur Überarbeitung zurückweisen und nicht eine Kostenreduktion beantragen, bei der das Resultat niemand kennt. Persönlich stört mich das Architektenhonorar mit CHF 241'800, ohne Nebenkosten. Hier frage ich mich, ob diese Kosten durch Gemeinderat und Verwaltung noch gesenkt werden können. Ein grosser Mangel ist, dass die Statik/Erdbebensicherheit und das Chlorid nicht bereits im Vorfeld geprüft worden sind. Entstehen Probleme, verzögert sich das Projekt und dies ist nicht in Ordnung. Diese Punkte hätten im Vorfeld geklärt werden müssen. Die EVP stimmt aufgrund der hohen Kosten dem Kredit begeisterungslos, aber im Sinne der Schule, zu.

Fabian Schütz (SVP): Beim Zeitplan gehe ich für einmal mit der SP-Fraktion einig. Gemäss Finanzplan soll das Projekt dieses Jahr realisiert werden, sechs Monate vorher dürfen wir darüber abstimmen. Wünscht der Einwohnerrat eine andere Lösung, kann der Zeitplan nicht eingehalten werden, eine Alternative gibt es nicht. Ich folge der Argumentation von Elsbeth Hofmänner. Die SVP-Fraktion wird dem Änderungsantrag zustimmen.

Die Chloriduntersuchung findet nach meinem Verständnis ohnehin statt. Sollte das Geschäft abgelehnt werden, ist die Untersuchung trotzdem durchzuführen.

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Zu einer Rückweisung fällt mir spontan keine Antwort ein. Grundsätzlich sind äusserlich keine Schäden bekannt. Eine Decke kann höchstens durch Chloriddämpfe geschädigt werden. Es ist nicht wie beim Boden, welcher dauernd mit Wasser überflutet wird. Gemäss Ingenieur sind in der Tragkonstruktion Schäden eher unwahrscheinlich.

Elsbeth Hofmänner (CVP): Ich habe in meinem Leben unzählige Kostenvoranschläge gerechnet. Ich kenne die Zusammensetzung, wie er vorgelegt werden muss und wie positiv es ist, wenn der Kostenvoranschlag eingehalten wird. Genau diese Erfahrung habe ich in den letzten zwei Jahren im Einwohnerrat gemacht. Die Kostenabrechnungen lagen immer unter dem Kostenvoranschlag, für den Einwohnerrat ideal die Kredite abzusegnen. Der Kostenvoranschlag enthält sehr viele Reserven. Wenn man sich bemüht, können die Kosten ohne Nutzungseinbusse gesenkt werden. Die ausführenden Leute dürfen sich nicht auf dem Kostenvoranschlag ausruhen.

Mirjam Aebischer (SP): Für mich ist das Bauprojekt gelungen. Für die Kinder ist ein Aufenthalt interessant. Es spielt sehr wohl eine Rolle, wie lange die Kinder da sind. Sie müssen sich wohl fühlen, ob sie einen oder fünf Tage anwesend sind. Der Antrag der CVP für Kosteneinsparungen hat einen anderen Inhalt. Er verlangt, den Raum aufzufüllen, der Rest soll realisiert werden. Es entsteht ein neues Bauprojekt und die Vorlage muss zurückgewiesen werden. Ich bitte den Antrag der SP zu unterstützen. Eine Bauherrenbegleitung soll die Kosten kontrollieren. Freuen wir uns, wenn diese am Schluss tiefer sind.

Thomas Wernli (SP): Ich pflichte Mirjam Aebischer bei. Das Projekt enthält noch Reserven. Die Gefahr ist, dass aus dem Design ein Koloss wird. Die Frage des Beckens ist nicht die einzige. Es hat noch mehr Reserven, das Absenken ist Qualität. Wir sprechen grundsätzlich nicht von der Umgebung. Diese ist etwas düster und es hat relativ viele Bäume. Das vorliegende Projekt schafft mehr Licht. Bleibt man mit der relativ düsteren Umgebung oben, braucht der Raum viel Licht.

Die Aussage bezüglich Küche verwirrt mich. Ich weiss, was eine Küche kostet und äussere mich nicht dazu. Die Differenz zwischen einer Regenerationsküche und selber Kochen ist sehr gross, insbesondere bei den Lebensmittelvorschriften. Die Vorlage spricht von Regenerationsküche. Das ist möglich, sie ist meiner Meinung nach etwas zu gross. Es wird nicht möglich sein, hier selbst zu kochen. Zu was sagen wir Ja und wo können die Kosten gesenkt werden? Es entstehen Kosten für Küchengeräte, grosse Abluft usw. Auf diese entstandenen Fragen hätte ich gerne Antworten.

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Ich habe nie gesagt, dass das Simsala hier kochen will. Ich habe informiert, dass sich das Simsala überlegt für die ganzen Tagesstrukturen selbst zu kochen. In dieser Regenerationsküche können keine Menüs zubereitet werden.

Ein Schulzimmer für 22 bis 25 Kinder kosten gut 1 Mio. CHF. Die hohe Summe hat den Gemeinderat ebenfalls erschreckt. Wird sie mit Alternativen wie Provisorien, Modul- und Containerlösungen verglichen, liegt sie eher im tieferen Rahmen. Wir hoffen auf gute Angebote bei der Ausschreibung. Es ist selbstverständlich, dass wir uns bemühen den Kredit nicht auszureizen. Würde der Kredit keine Reserven enthalten, würde uns vorgeworfen, der Kostenvoranschlag sei zu tief. Das Projekt ist seriös, gut kalkuliert mit Reserven, welche hoffentlich nicht benötigt werden. Ich bitte den Rat, auf nicht seriös fundierten Berechnungen basierende Zusatzanträge abzulehnen und dem Gemeinderat das Vertrauen zu schenken.

Bruno Kaufmann (FDP): Generiert die beantragte Bauherrenbegleitung Mehrkosten?

Mirjam Aebischer (SP): Die zusätzlichen Kosten haben im Betrag von knapp CHF 2 Mio. Platz.

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Botschaft, Seite 10: „29 Honorare, Fachplaner, Bauleitung und Baumanagement“, es wurde Geld eingestellt, diese Kosten sind abgedeckt.

Offene Abstimmungen

Zusatzantrag SP Bauherrenberatung

Der Einwohnerrat fasst mit 20 Ja-Stimmen gegen 15 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Bei der Organisation des Bauvorhabens „Umnutzung des Lernschwimmbeckens in Tagesstrukturen“ wird eine externe Bauherrenvertretung beigezogen mit dem Ziel, die Kosten zu optimieren.

Philipp Umbricht (FDP): Der CVP-Antrag besteht aufgrund der Formulierung aus zwei Anträgen: Der Verpflichtungskredit von CHF 1.8 Mio. und das Auffüllen des Lehrschwimmbeckens.

Elsbeth Hofmänner (CVP): Der erste Teil ist als Antrag, der zweite als Begründung zu behandeln.

Zusatzantrag CVP

Das Lehrschwimmbecken wird aufgefüllt, das Projekt dadurch vereinfacht und entsprechend kostengünstiger.

Der Einwohnerrat lehnt den Zusatzantrag mit 10 Ja-Stimmen gegen 25 Nein-Stimmen ab.

Gegenüberstellung Antrag Gemeinderat / Antrag CVP

Antrag Gemeinderat: 22 Stimmen

Antrag CVP 9 Stimmen

Der Einwohnerrat fasst mit 29 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat genehmigt den Verpflichtungskredit von brutto CHF 1'964'000.00 inkl. MwSt. für die Umnutzung des Lernschwimmbekens in Tagesstrukturen.

5 Verpflichtungskredit Medien- und Informatikkonzept Schule Windisch

Bruno Graf, Gemeinderat (SP): Als zentrale Aufgabe bereitet die Schule junge Menschen auf das Leben vor. Heute gehört dazu ein Leben mit digitalen Medien, sich in dieser mediendurchdrungenen Welt zurechtzufinden. Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien und Informatik gehört heute zur ganzheitlichen Bildung. Zur Bewältigung dieser Aufgabe benötigt die Schule die technischen Voraussetzungen, die richtigen Mittel und die passende Pädagogik. Diese Botschaft will die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Die Vorlage stützt sich auf drei wichtige Pfeiler:

1. Medien- und Informatikkonzept der Schule Windisch, dieses fixiert wichtige pädagogische Grundlagen.
2. Das Einführungskonzept der Informatik.
3. Der Lehrplan 21 und die Handreichung des Kantons zum Thema Informatik an der Schule.

Die Botschaft wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege und Gemeinde erarbeitet. Sie berücksichtigt die Bedürfnisse der Schule und die Möglichkeiten der Gemeinde und ermöglicht eine wirkungsvolle Umsetzung. Mit einem durchdachten Projektplan wird die Sicherheit der IT an der Schule gewährleistet, und die Geräte zur Verfügung gestellt, damit der pädagogische Auftrag erfüllt werden kann. Die Schule hat aktuell rund 300 eigene Geräte im Einsatz. Diese sind technisch nicht optimal eingebunden und ein grosser Teil muss demnächst ersetzt werden. Das Konzept und die Botschaft bilden ab, wie die bestehende Infrastruktur eingebunden und entsprechend erneuert wird. Die Botschaft deckt viel mehr ab, als nur die Beschaffung von neuen Geräten. Wir gewährleisten einen sicheren IT-Betrieb an der Schule in

enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Die digitalen Medien sollen mit Unterstützung der PICTS sinnvoll genutzt werden. Zwei Personen absolvieren zurzeit die entsprechende CAS-Ausbildung. Die Beschaffung soll bedarfsgerecht, zeitgerecht und sinnvoll gestaffelt stattfinden, damit die Geräte zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen. Wir stellen ein zentrales Management, aller digitalen Medien und Peripheriegeräte garantiert sicher. Wir wollen ein zukunftsweisendes Projekt umsetzen. Ich bitte den Einwohnerrat für unsere Schule, für die Lehrpersonen und alle Schülerinnen und Schüler ein wichtiges, positives Zeichen zu setzen und die Anträge des Gemeinderates zu genehmigen.

Daniel Brassel, FiGPK (EVP): Die FiGPK hat die Vorlage eingehend geprüft und mit Thomas Haller von der Schulpflege diskutiert. Die Projektorganisation ist zweckmässig. Das Projekt beinhaltet wichtige pädagogische und organisatorische Aspekte. Die anspruchsvollen Themen benötigen genügend Ressourcen. Aus Sicht der FiGPK besteht eine direkte Abhängigkeit zur Botschaft „Reorganisation der Schulverwaltung“. Ohne Unterstützung der vorgesehenen Leitung der Schulverwaltung wird die geplante Umsetzung des Projektes schwierig. Der Projektausschuss, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus dem Gemeinderat, Schulpflege und Schulleitungskonferenz, erlaubt eine aktive und zielgerichtete Steuerung des Projektes. Die Beschaffung der IT-Mittel, aus finanzieller Sicht für uns im Vordergrund, wird erst ausgelöst, wenn konzeptionelle, technische und pädagogische Voraussetzungen erfüllt sind, beispielsweise das Betriebskonzept oder das pädagogische Einsatzkonzept. Dies ermöglicht eine koordinierte Weiterentwicklung. Die Wahl des mittleren Standards als Zielgrösse ist sinnvoll. Die Geräte werden nicht auf Vorrat, sondern erst beschafft, wenn die Voraussetzungen für einen pädagogisch sinnvollen Einsatz und ein entsprechender Bedarf vorhanden und ausgewiesen sind. Die FiGPK empfiehlt die Annahme der Botschaft einstimmig.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Stefan Fehlmann (EVP): Am Infoabend haben wir lange über Standards und die Kosten von Kopfhörern diskutiert. Die Botschaft informiert aus der Sicht der EVP gut. Sie wurde am Infoabend einleuchtend erklärt und wir vertrauen, dass die Geräte gestaffelt und planmässig gekauft werden. Wir gestehen der Schule den geforderten Spielraum zu und stimmen dem Kredit zu.

Goran Marinkovic (SP): Die SP stimmt dem Antrag zu und will mithelfen, der Schule die benötigten Mittel zur Verfügung zu stellen. Defekte, veraltete Geräte müssen ersetzt werden, damit gute Arbeit möglich werden kann. Dies muss durchdacht geschehen, dieser Forderung stimmen wir alle zu. Das Informatikkonzept ist durchdacht, die verschiedenen Bereiche Technik, Pädagogik, Support und Organisation sauber unterteilt. Alternativen wurden geprüft und der Entscheid ist bewusst für die vorliegende Lösung gefallen. Der Antrag beinhaltet eine ausgewogene Variante, welche die Möglichkeit der Gemeinde, der Lehrer und der Kinder berücksichtigt. Der Gemeinderat ist im Projektausschuss eingebunden. Er übt nicht nur eine Kontrolle aus, sondern gibt als Behörde die Beschaffungstranchen frei. Die Staffelung über mehrere Jahre schafft Sicherheit und gibt Gelegenheit, die Konzepte ohne Hektik einzuführen und wo nötig zu korrigieren. Die Mittel zum Wohle der Schule werden gut investiert und wir sprechen der Schulorganisation unser Vertrauen aus.

Die SP hätte sich eine mutigere Variante, mit einer Unterscheidung des Ausbaustandards in den verschiedenen Stufen, vorstellen können. Das Pensum von 65% für den Leiter Informatik Schule Windisch ist knapp bemessen und wird sich in der Praxis bewähren müssen. Zusammengefasst: Es ist ein guter Kompromiss zwischen Gewünschtem und Möglichem.

Bruno Kaufmann (FDP): Aufgrund des Alters der Geräte ist der Handlungsbedarf für die FDP-Fraktion nachvollziehbar. Microsoft unterstützt Windows 7 bald nicht mehr, damit entsteht ein Sicherheitsrisiko. Es ist nachvollziehbar, dass es zwei Systeme braucht. In der Unterstufe braucht es Tablets, da noch nicht mit dem 10-Finger-System gearbeitet wird. In der Oberstufe erfolgt die Vorbereitung auf die Berufswelt, da braucht es Windows. Wir befürworten grossmehrheitlich die mittlere Stufe, gegen unten resultieren kaum Einsparungen, der höhere Standard ist erheblich teurer. Die Option, Geräte mitzubringen, ist aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht umsetzbar. Es ist nicht volksschultauglich, wenn die Leute die Geräte selber organisieren müssen. In diesem Sinne unterstützen wir den Antrag.

Patrick Wipfli (CVP): Der Verpflichtungskredit ist aus kurz- und mittelfristiger Sicht gut durchdacht. Bei der wandelnden Technologie und Digitalisierung macht die Ausarbeitung eines längerfristigen Konzeptes keinen Sinn. Für die CVP ist das Budget für den Verpflichtungskredit zu grosszügig. Ist die mittlere Gerätedichte tatsächlich notwendig? Sind Tablets für den Kindergarten pädagogisch vorteilhaft? Ist die Detailbudgetierung

der Gerätebeschaffung angemessen? Mit diesen Kritikpunkten beauftragen wir den Gemeinderat, die Umsetzung des Konzeptes fortlaufend zu verfolgen und mit haushälterischem Vorbild den Schwerpunkt auf das Notwendige zu legen. Mit diesen Anmerkungen unterstützt die CVP Windisch den Verpflichtungskredit.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat genehmigt den Verpflichtungskredit von brutto CHF 695'000 inkl. MwSt. für die Umsetzung des Einführungskonzeptes „Informatik Neuer Aargauer Lehrplan“.

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat genehmigt den Nachtragskredit von CHF 92'500 für die Betriebs- und Unterhaltskosten zu Lasten des Budgets 2020.

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat genehmigt die neue Stelle „Leiter Informatik Schule Windisch“ mit einem Pensum von 65%.

6 Verpflichtungskredit Schule Windisch; Reorganisation Schulverwaltung

Bruno Graf, Gemeinderat (SP): Im Dezember habe ich die Einladung der Aargauischen Gebäudeversicherung für die „Preisverleihung für den Sportförderungspreis der Aargauischen Gebäudeversicherung“ erhalten. Sehr gefreut hat mich, dass sich Lehrerinnen und Lehrer der Schule für das Projekt angemeldet haben. Ich war an der Preisverleihung, Windisch war nicht in den ersten drei Rängen vertreten. Die Schulen Magden, Neuenhof und die Sek/Real Frick haben abgeräumt. Gefreut hat mich das tolle Engagement der Lehrkräfte und Schulklassen für Bewegung und Gesundheit.

Die laufenden und kommenden Veränderungen im Schulwesen fordern nicht nur die Schulleitung und die Lehrpersonen, zusätzliche administrative Arbeiten und neue Arbeitsgebiete sind die Folge. Dies erfordert eine funktionierende Schulverwaltung. Nicht nur bei der Schule, auch an anderen Orten zeigt sich die Wichtigkeit einer funktionierenden Administration für die operative Arbeit. Eine effiziente Schulführung braucht ein gut geleitetes und koordiniertes Sekretariat. Die Verwaltung ist die Herz-Lungen-Maschine. Sie ist Ansprechpartner für Eltern, für Lehrpersonen, für die Schulleitung und für die Öffentlichkeit generell. Zur Stabilisierung der Schule muss die Schulverwaltung dringend gestärkt werden. Es geht dabei nicht nur um die Leitung eines Sekretariats. Die Analyse der externen Beratung zeigt deutlich auf, dass es aufgrund der organisatorischen Schwächen von und in der Schule deutlich mehr braucht. Die Schulverwaltung muss reorganisiert werden, die Prozesse sind zu erarbeiten oder zu überarbeiten, das Sekretariat muss koordiniert werden und die Schulleitungskonferenz benötigt operative Unterstützung. Für eine dezentrale Schule wie Windisch muss für das zentrale Sekretariat eine fachliche und personelle Führung installiert werden. Die Einsetzung einer Leitung Schulverwaltung entlastet die Schulpflege in ihren Aufgaben. Im Rahmen der Reorganisation fallen in den nächsten zwei Jahren weitere zusätzliche Aufgaben an. Das Prozessmanagement muss eingeführt, die zentrale Datenablage neu organisiert werden. Es braucht Instrumente für das Personal und andere Führungsaufgaben und der Aufbau einer fachlichen, einheitlichen Führung der Schulverwaltung. Diese Voraussetzungen und zusätzliche Aufgaben begründen die Befristung der Stelle für zwei Jahre. Anschliessend wird die Stelle in die ordentliche Funktion „Leitung Schulverwaltung“ überführt. Die benötigten 80% ergeben sich aus den zur Verfügung stehenden 60% des Schulsekretariats und der beantragten Erhöhung um 20%. Total stehen 210 Stellenprozente für die Verwaltung zur Verfügung. Ich habe das Pensum mit Nachbargemeinden verglichen. Hochgerechnet auf die Schülerzahlen von Windisch hat Windisch 210%, Brugg 210%, Hausen 225%, Gebenstorf 230%, Klingnau 240%. Dies belegt, dass wir trotz Erhöhung um 20% keine überdimensionierte Verwaltung haben. Die Reorganisation der Schulverwaltung löst in den nächsten zwei Jahren Mehrausgaben von rund CHF 68'000 pro Jahr aus. Dies muss es uns wert sein, damit wir unsere Schule für die Zukunft wieder auf ein stabiles Fundament geben können. Im Moment ist eine sehr geeignete und motivierte Person mit grosser Erfahrung im Schulverwaltungsbereich bereit, diese Aufgabe während zwei Jahren zu übernehmen. Diese Chance müssen wir packen, ein wichtiger Teil, damit das Projekt gelingt. Der Gemeinderat bittet den drei Anträgen zuzustimmen.

Giovanna Feusi, Sprecherin FiGPK (SP): Bei der Information über die Hintergründe waren wir beeindruckt, was in den nächsten zwei Jahren auf die Schule zukommt. Bis im nächsten Sommer stehen diverse Projekte an, welche nicht einfach auf die Seite geschoben werden können. Wir haben dies im Bericht zusammengestellt. Die Umsetzung des IT-Konzeptes ist das Eine, die pauschalisierte Ressourcierung das Andere. Bis im Frühsommer muss sich die Schule Gedanken machen, wie die Ressourcen des Kantons verteilt werden. Es gibt mehr Möglichkeiten und Freiheiten. Die Gestaltung der Prozesse ist gut zu prüfen, damit keine Unruhe entsteht. Dies ist nicht einfach und es steht nur sehr wenig Zeit zur Verfügung. Der Neubau Schulhaus Dohlenzelg muss gut aufgeleitet und die Bedürfnisse abgeholt werden, damit am Schluss Alle dahinter stehen können. Wir haben uns überzeugen lassen, es ist eine gute Lösung, in den nächsten zwei Jahren eine prozessfachlich orientierte Person an Bord zu holen und später einen Übergang zu einer anders qualifizierten Leitung der Schulverwaltung zu machen. Bruno Graf hat sich zu den Kosten geäußert, die FiGPK empfiehlt die Anträge zur Annahme.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Martin Gautschi (FDP): Mehrheitlich erachten wir die Schulleitungskonferenz nicht als das richtige Modell. Mit Martin De Boni hat das bisherige Schulleitungsmodell sehr gut funktioniert. Eine Schule mit über 1'100 Schülern muss durch eine Hand geführt werden. Das Schulleitermodell ist für die Mehrheit der Fraktion das richtige Modell. Eine Schulleiterkonferenz ist ein Schönwettermodell. Am 10. Mai kommt die Abschaffung zur Schulpflege zur Abstimmung. Diesen wichtigen Aspekt haben wir intensiv diskutiert. Ich sehe es wie der Kanton. Langfristig muss eine grosse Schule nicht mehr durch die Schulpflege geführt werden.

Die Schule Windisch hat ein akutes Problem. Dies wurde eingehend dargestellt und ist nachvollziehbar. Die Schule soll stabil sein und es darf nicht zu einem Exodus guter Lehrkräfte kommen. Mit dieser Vorlage sollen die administrativen Prozesse gestärkt und vereinheitlicht werden. Es macht keinen Sinn, wenn jedes Schulhaus über eine eigene Administration verfügt. Diese muss zentral geführt und mit Prozessen dokumentiert werden. Trotzdem ist die Organisation der Schule zurzeit nicht die Richtige, speziell unter dem Aspekt, dass die Schulpflege allenfalls per 1. Januar 2022 abgeschafft wird. Wir haben ein akutes Problem und es bleibt keine andere Wahl, als den Anträgen

zähneknirschend zuzustimmen, damit die Schule sauber geführt werden kann. Wir stimmen den Anträgen, vor allem unter dem Aspekt der Befristung von 2 Jahren, zu. Parallel dazu muss sich der Gemeinderat Gedanken über die Führung der Schule machen, speziell wenn wir ab 1. Januar 2022 keine Schulpflege mehr haben.

Paul Bitschnau (SP): Ich empfehle Martin Gautschi das Buch von Frederic Laloux „Reinventing Organizations“ zu lesen. Er propagiert völlig neue Führungsmodelle, auch in der Wirtschaft, unter anderem sehr viel flachere Führungsmodelle, da diese deutlich leistungsfähiger sind. Wer leitet und führt die Schule bei einem Ausfall der Gesamtschulleitung? Fällt eine Stufenleitung aus, sind noch fünf andere da. Für eine Schule ist dies absolut zentral. Sie funktioniert nicht wie eine Unternehmung, wo der CEO alles bestimmt. Die dezentralen Strukturen von Windisch erfordern Führung vor Ort, Ansprechpersonen für Schülerinnen und Schüler, für Lehrpersonen und für die Eltern. Es ist ein Wunder dass die Schule, trotz grosser Probleme in der Schulpflege und bei den Schulleitungen, welche krankheitsbedingt ausgefallen sind, funktioniert. Es funktioniert, weil andere Schulleitungen mit vielen Aufgaben tätig sind. Ich empfehle das Buch unbedingt, es war erhellend für mich selber.

Bruno Graf hat viele Herausforderungen der Schule erwähnt. Die Einführung des Konferenzmodells ist eine Herausforderung, es braucht eine gewisse Zeit bis es funktioniert. Daneben gilt es die Einführung des neuen Aargauer Lehrplanes und die neue Ressourcierung zu bearbeiten. Nicht zu vergessen, die zentralen Aufgaben der Schulleitungen wie Personalführung, Schul- und Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement. Von aussen stelle ich fest, dass die Schule nicht als Einheit auftritt, weil die Schulleitungen zu viele administrative Aufgaben erledigen müssen. Zentrale Aufgaben für den Schulbetrieb können nicht bearbeitet werden. Gegen aussen wirkt dies eigenartig. Jede Schule hat ihre Spezialitäten und wenn die eigenen Kinder verschiedene Stufen besuchen hat man nicht das Gefühl eines Ganzen. Die Schulverwaltung entlastet die Schulleitungen massiv. Dies ist zwingend erforderlich, sonst sind sie überlastet, fallen aus, weil sie zu viel Administration erledigen müssen. Ich habe in der Vorbereitung auf die Sitzung etwas recherchiert. Ich bin auf eine Broschüre des Kantons Zürich über Schulverwaltungen gestossen mit dem Titel „Sicheres Potential in bewegten Zeiten“. Dies trifft auf Windisch zu, das sichere Potential müssen wir heute diskutieren. Die Zuständigkeiten der Schulverwaltungen werden beschrieben: „Sorgt für einen professionell geleiteten Schulbetrieb im Bereich Administration und Organisation, sie ist Zentrum und Anlaufstelle für die Schulpflege...“ Gemäss Homepage ist die Schulverwaltung wie folgt geöffnet: Montag: Morgen geschlossen, Nachmittag geschlossen, Dienstag:

Morgen geschlossen, Mittwoch: Morgen geschlossen, Donnerstag: Morgen und Nachmittag geschlossen, Freitag: Morgen und Nachmittag geschlossen. Die zentrale Anlaufstelle ist zweimal am Nachmittag geöffnet, eine unmögliche Situation. Die Stelle ist aktuell nicht besetzt, weil der Markt in diesem Bereich komplett ausgetrocknet ist. Auf ausgeschriebene Stellen meldet sich niemand. Der Gemeinderat hat eine kompetente Person, diese kann bis zu einem gewissen Punkt die Bedingungen diktieren. Eine kompetente Person werden wir nie einfach so finden. Wird eine Person ohne Erfahrung angestellt, wird sie aufgrund der komplexen Aufgaben innert kürzester Zeit wieder gehen. Personelle Kontinuität ist gut. Aber es ist für eine Organisation prinzipiell nicht gut, wenn nach dem Weggang einer langjährigen Anstellung die ganze Organisation zusammenbricht. Die Organisation muss nach einem Abgang weiter funktionieren, egal ob ein Schulleiter, ein Gesamtschulleiter oder ein Schulverwalter geht. Nun bietet sich die Gelegenheit für zwei Jahre eine kompetente Person anzustellen, welche die operative und strategische Ebene entlastet. Ich bitte für unsere Schule den Anträgen zuzustimmen.

Daniel Brassel (EVP): Ich schliesse mich diesem Votum an. Die EVP-Fraktion unterstützt diese Vorlage. Die aktuelle Schieflage der Schule erfordert zwingend, die Schulverwaltung und ihre Leitung zu stärken und zu professionalisieren. Klar ist, dafür braucht es einen Profi. Ein befristetes Engagement ist grundsätzlich kein Hindernis. Wir vertrauen, dass sich die Schule rechtzeitig um die Nachhaltigkeit und die Nachfolge in der Schulverwaltungsleitung kümmern wird.

Toni Burger (CVP): Die CVP-Fraktion hat sich intensiv mit der Vorlage und den Anträgen auseinandergesetzt. Wir sind eher auf dem Spar-Trip, unser Geld ist vorsichtig auszugeben. Der Gemeinderat hält in den Legislaturzielen 2018 bis 2021 fest: „Wir investieren massvoll und trennen wünschbares von notwendigem. Der langfristigen Entwicklung schenken wir grösste Beachtung und handeln entsprechend.“ Die bisherigen Verpflichtungskredite mussten wir aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben oder von Lehrplänen bewilligen. Auch da gilt: „Notwendiges ja, wünschbares nein“. Die Probleme bei der Schulverwaltung wurden erkannt. Schulpflege und externer Berater bestätigen, dass diese Probleme schon länger bestehen. Warum wurden nach dem krankheitsbedingten Ausfall im Schulsekretariat keine Ersatzmassnahmen getroffen? Weshalb wurde nicht früher hingeschaut? Es wurde eine 60%-Stelle ausgeschrieben

und in der Informationsveranstaltung wurde über eingegangene Bewerbungen informiert. Wir glauben nicht, trotz Bestätigung von Paul Bitschnau, dass keine brauchbare Bewerbung eingegangen ist.

Für die Jahre von 2020 bis 2022 wird ein Bruttokredit von CHF 285'480 beantragt. Die Frage ist, wollen wir uns eine einzelne Person für die Schulverwaltung in der heutigen finanziellen Situation leisten? Wurde eine Wunschstelle geschaffen? Die CVP anerkennt die Notwendigkeit teilweise, aber eine 80%-Stelle auf diesem Lohnniveau ist zu teuer. Die Begründungen in der Vorlage haben uns nicht vollumfänglich überzeugt. Wir stellen keinen Gegenantrag, wir lehnen den Antrag des Gemeinderates ab. Eine Nachhaltigkeit, wie es die Leitsätze fordern, sehen wir mit dem befristeten hohen Pensum nicht.

Bruno Graf, Gemeinderat (SP): Martin Gautschi hat die Führungsentwicklung der Schule angesprochen. Wir schaffen die Grundlagen für die Führungsentwicklung, das darf nicht vermischt werden. Erste Ideen sind entworfen, es gilt die Abstimmung vom 20. Mai 2020 abzuwarten. Damit eine saubere Umsetzung möglich ist, brauchen wir eine stabile Verwaltung, welche mittragen und die Führungsentwicklung gut unterstützen kann.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 31 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Für die Reorganisation und die Leitung der Schulverwaltung wird eine auf zwei Jahre befristete Stelle mit einem 80%-Pensum geschaffen. Davon ist ein Pensum von 60% dem vorhandenen Stellenetat der Schulverwaltung zu belasten.

Der Einwohnerrat fasst mit 30 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Für das Jahr 2020 wird ein Nachtragskredit von CHF 56'900 bewilligt.

Der Einwohnerrat fasst mit 31 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Für die Jahre 2020 bis 2022 wird ein Verpflichtungskredit von insgesamt CHF 285'480 bewilligt.

Thomas Wernli (SP): Ich beantrage einen Sitzungsunterbruch für eine Fraktionsbesprechung.

Der Einwohnerrat stimmt dem Ordnungsantrag mit 33 Ja-Stimmen zu.

Pascal Schlegel, Einwohnerratspräsident (SVP): Philipp Umbricht schlägt vor, Traktandum 8, Ersatzwahl Wahlbüro, vorzuziehen, damit die Resultate in der Pause ausgezählt werden können.

7 Ersatzwahl Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode 2018 / 2021

Pascal Schlegel, Einwohnerratspräsident (SVP): Ueli Widmer begibt sich auf eigenen Wunsch in den Ausstand, da sein Sohn zur Wahl vorgeschlagen ist.

Gemäss Botschaft haben sich zwei Personen gemeldet, wer ist die zweite Person?

Stefan Wagner, Gemeindeschreiber II: Beim Wahlbüro gibt es eine Warteliste. Die Wahlvorschläge sind nicht miteinander, sondern nacheinander eingetroffen. Studenten und junge Leute melden sich bei uns, sobald ein Sitz frei wird, wird der Nächste berücksichtigt.

Ergebnis der geheimen Abstimmung

Ausgeteilte Stimmzettel	35
Eingelegte Stimmzettel	35
Leere Stimmzettel	<u>1</u>
In Betracht fallende Stimmzettel	34
Absolutes Mehr	19
Stimmen hat erhalten:	
Joris Widmer	34

Gewählt ist als Mitglied des Wahlbüros Joris Widmer

8 Projektierungskredit Erneuerung Reussbrücke

Matthias Treier, Gemeinderat (FDP): Mit Brücken werden Hindernisse überwunden und zwei Seiten werden miteinander verbunden. Der Gemeinderat hat erfreulicherweise beim Gespräch mit der Gemeinde Gebenstorf über den Ersatz der Brücke keine Hindernisse gefunden. Gebenstorf beteiligt sich als gleichberechtigter Partner am Erhalt der interkommunalen Verbindung für den Langsamverkehr. Ein dritter potentieller Partner, der die Hauptverantwortung für die interkommunale Verbindung trägt, hat eine Kostenbeteiligung abgelehnt. Der Gemeinderat versteht diese Absage nicht. Wir setzen uns ein, dass die in Zusammenhang mit der Oase oft versprochene Förderung des Langsamverkehrs eine Beteiligung an diesem Projekt möglich macht. Es ist nicht fair, wenn eine Ausserortsverbindung, eine Brücke, zwischen zwei Gemeinden nicht finanziell unterstützt wird. Im Gegensatz wird ein aktuelles Beispiel in der Region, eine Unterführung innerorts zu 100% finanziert. Dies ist kein Grund, mit dem Projekt zuzuwarten, der technische Zustand der Brücke lässt dies nicht zu. Der technische Bericht und die Berichterstattung in der Presse in Zusammenhang mit der Schliessung bestätigen diesen Sachverhalt. Zusätzliche Partner können später noch dazukommen. Die Sicherungsmassnahmen geben uns Zeit, um einen zeitnahen und geordneten Ersatz der Brücke zu planen und durchzuführen. Der erste Schritt ist der Kredit für den Studienauftrag. Die Gemeindeversammlung in Gebenstorf hat den Kreditanteil Ende 2019 bewilligt.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Thomas Wernli (SP): Wir haben ernsthaft eine Rückweisung überlegt. Diese Botschaft schafft einen fahlen Nachgeschmack. Gebenstorf hat Ja gesagt, mit einer Rückweisung lehnen wir uns weit aus dem Fenster. Immer öfters erhalten wir Vorlagen, welche zeitkritisch sind und wir nur noch zähneknirschend Ja sagen können. So auch bei dieser Vorlage. Die SP-Fraktion beschäftigen verschiedene Geschichten. Einerseits der Umgang mit dem kulturhistorischen Ort, andererseits das Verfahren und als neuer Aspekt,

die OASE. In Unterwindisch stehen denkmalgeschützte Bauten der Spinnerei Kunz, wie die Spinnereigebäude oder das Gutmannshaus usw. Das Wächterhaus beim Brückenkopf wurde 1830 erbaut, ab 1838 war es das kleine Schulhaus der Spinnerei. Der Kanton Aargau hat 1828 vorgeschrieben, dass jeder Angestellte der Spinnerei seinen Kindern 6 Stunden Schulunterricht pro Tag geben muss. Der Unterricht fand im kleinen Häuschen statt. Es ist der letzte Zeitzeuge im Kanton Aargau, an einem wichtigen Ort am Kopf der Brücke. Zuerst wurde eine Fährverbindung gutgeheissen, um die Mehrheit in Gebenstorf wohnhaften Arbeiter mit der Fähre nach Windisch zu bringen. Da es zu viele Arbeiter wurden, war dies später nicht mehr möglich und es wurde entschieden eine Brücke zu bauen. 1834 wurde eine Holzbrücke gebaut, am unteren Ende der Brücke sind noch Teile sichtbar. 1960 wurde die heutige Brücke gebaut. Kantonal denkmalgeschützte Bauten unterstehen dem Kulturgesetz. Dieses bestimmt, dass sie auch unter Umgebungsschutz stehen. Im ganzen Verfahren wurde noch nie mit der Denkmalpflege gesprochen. Wir hoffen, dass dies nachgeholt und der Denkmalpfleger einbezogen wird. Das Gespräch wurde mit den Verantwortlichen für das Inventar der historischen Verkehrswege gesucht. Die Geschichte wurde aber trotzdem nicht berücksichtigt. Ein so wichtiger Ort erfordert bei einem Neubau der Brücke mehr Feingefühl: Mit einem grösseren Wettbewerb. Wir kommen zum Verfahren: In der Schweiz haben wir das öffentliche Beschaffungswesen. Erreicht ein Honorar eine gewisse Höhe, muss ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durchgeführt werden. Dadurch kann das ganze Verfahren durch den gleichen Ingenieur begleitet werden. Beim Projektkredit ist noch alles in Ordnung, im Einladungsverfahren können drei Büros eingeladen werden. Der nächste Schritt erfordert die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten. Es ist somit nicht sicher, dass der gleiche Ingenieur die Brücke später auch bauen wird. Ein namhafter Ingenieur, beispielsweise Conzett, wird sich nicht für die Brücke interessieren, wenn er nicht weiss, dass er im Anschluss ein Konzept machen darf und seine Qualität behalten kann. Unter dem Aspekt, dass Gebenstorf scheinbar nicht ablehnend eingestellt war, wäre mehr möglich gewesen. Das selektive Verfahren für einen Projektwettbewerb verursacht Mehrkosten von CHF 50'000. Das sind CHF 500 auf 100 Jahre Lebenszeit der Brücke, hoffentlich lebt sie noch länger. Den Betrag von CHF 50'000 hätte allenfalls mit einem cleveren Entwurf eingespart werden können. Wir wissen genau, wer die Brücke bauen wird. Klar, können sich der Ingenieur und hoffentlich auch ein Landschaftsarchitekt, der in ein Team gehört, welches eine so wichtige Brücke gestalten darf, bewerben. Er wird wahrscheinlich gegen ein tieferes eingereichtes Angebot nicht gewinnen. Zur OASE: Die Bestrebung der Gemeinde ist gut. Wir versuchen mit der OASE eine Velovorzugsroute zu erreichen, damit sich der Kanton an

den Kosten der Brücke beteiligt. Die Frage an den Gemeinderat: Eine Velovorzugsroute erfordert wahrscheinlich eine breitere Brücke. Wir bauen eine Brücke, wissen jedoch nicht, ob sie eine Velovorzugsroute wird. Allenfalls bauen wir eine zu breite Brücke, an welcher sich der Kanton nie beteiligt. Wären wir clever gewesen, hätten sich namhafte Büros für eine Erweiterung beworben, unter der Voraussetzung, dass der Kanton seinen Beitrag leistet. Diese Ungewissheit ist ein Risiko, wie wird der Anspruch an die Velovorzugsroute beim Wettbewerb gehandhabt. Zähneknirschend wird die SP-Fraktion ja oder nein sagen. In Berücksichtigung der erläuterten Aspekte verstehe ich die Gemeinde nicht. Speziell deshalb, weil wir bereits beim Schulhaus über saubere Verfahren diskutiert haben. Wir haben ebenfalls festgehalten, dass uns die Zusammensetzung der Jury interessiert. Ist ein Architekt, ein Landschaftsarchitekt, ein Ingenieur dabei?

Elsbeth Hofmänner (CVP): Das Kostenschätzungsblatt zeigt die Reduktion von fünf auf drei bis vier Teams. Nicht verändert wurde der Projektierungskredit von CHF 260'000. Diese Änderung ergibt einen Betrag von CHF 231'000, für fünf Teams gibt dies eine Reserve von 12.5%. In Absprache mit Gebenstorf wurde beschlossen, das Projekt auf drei Teams zu reduzieren. Fair wäre, den Kredit ebenfalls entsprechend zu reduzieren. Die Reduktion um zwei Teams ergibt eine Differenz von genau CHF 30'000. Wieder dreht es sich ums Geld, wir sind am Sparen, wenigstens die CVP versucht dies. Thomas Wernli hat das Verfahren angesprochen. Bereits bei der Schulhausthematik habe ich mich dafür stark gemacht, hier ist es dasselbe. Im Namen der CVP mache ich beliebt, die Brücke für Lasten bis zu 3.5 Tonnen auszulegen. Dann kann ein Schneepflug oder Putzfahrzeug die Brücke queren. Diese Fahrzeuge sind keine 2 Meter breit und passen auch auf eine schmale Brücke. Die Brücke wird 2.7 Meter, die Brücke über den Kanal ist 2.05 Meter breit. Gemäss Unterlagen soll die neue Brücke 4.5 Meter breit werden. Dies ergibt keinen Sinn, weil der Engpass kommt. Oder wird die andere Brücke auch verbreitert? Ist eine parallele Kreuzung von zwei Velofahrern und eines Fussgängers oder zwei Fussgängern und eines Velos wirklich nötig? Für die Grundlagen des Planers muss die Breite der Brücke fixiert sein. Er weiss sonst nicht, was er umsetzen muss. Maximal 3.5 Meter müssen genügen, alles andere erhöht die Kosten. Die Denkmalpflege ist der Umgebungsschutz aus dem Kulturgesetz. Die Vertretung der Denkmalpflege wird idealerweise in die Jury aufgenommen. Wird sie erst bei Vorlage des Baugesuches kontaktiert, könnte sich dies als Bumerang erweisen. Empfehlen kann ich das Büro Konzett Bronzini und Partner AG, Chur. Dieses hat den Aaresteg geplant und Verantwortung für das Bauwerk getragen. Die Hängebrücke von Rapperswil nach Auenstein wurde vom selben Büro kreiert. Dieses qualitätsbewusste Büro muss

zwingend eingeladen werden, um eine gute Lösung zu erhalten. Hoffentlich verunmöglicht die Wahl des Verfahrens dies nicht. Wir bitten unserem Votum die notwendige Beachtung zu schenken. Die CVP stimmt dem Kredit zu.

Stephan Häberli (SVP): Die Kostenthematik beziehungsweise das Sparpotential war heute mehrmals ein Thema. Die SVP beantragt, dass gemeinsam mit Gebenstorf nochmals das Gespräch mit dem Kanton gesucht wird. Es gibt verschiedene Wege. Die Reussbrücke kann als Velohauptverbindung ausgelegt werden. Mit der Aufwertung der Langsamverkehrsverbindung kann die Sanierung aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes teilfinanziert werden.

Matthias Knecht (FDP): Aus unserer Sicht ist es sinnvoll, die Brücke mit 5'000 Überquerungen pro Woche neu zu bauen. Den Kostenteiler stufen wir als fair ein. Die Haltung des Kantons ist bedauerlich, wir begrüßen weitere Gespräche. Wie bereits erwähnt, ist bei vielen Vorlagen eine schnelle Entscheidung gefordert. Hier hat man sich 5 Jahre Zeit verschafft und schnell ein Projekt vorgelegt. Läuft es planmässig kann der Einwohnerrat 2022 über den Baukredit befinden und wir haben Zeit, Alternativen zu prüfen. Wir stimmen dem Antrag zu.

Martin Schibli (EVP): Wir hatten bei unserer Diskussion nicht das Gefühl, die Brückenbreite definieren zu müssen. Dies überlassen wir den Fachleuten. In dieser Umgebung ist es angebracht, dass es nicht nur ein Büro oder eine Wahl gibt. Es braucht verschiedene Varianten mit unterschiedlichen Hintergründen. Wir sind mit dem Verfahren grundsätzlich einverstanden und stimmen dem Kredit zu.

Martin Gautschi (FDP): Ich setze mich für den Gemeinderat ein. Es wird immer bemängelt, es passiere nichts. In diesem Falle musste die Brücke für kurze Zeit gesperrt werden. Es liegt eine sinnvolle Botschaft vor. Nicht zu vergessen ist, dass Windisch mehr von der Brücke profitiert, trotzdem bezahlt Gebenstorf 50%. Wird das Verfahren in die Länge gezogen und verkompliziert zieht sich Gebenstorf allenfalls zurück und beteiligt sich nicht mehr an den Kosten. Diese Vorlage muss man annehmen, es ist eine gute Sache.

Mirjam Aebischer (SP): Ich knüpfe an das Votum von Thomas Wernli an. Ich wohne nicht im Unterdorf, aber ich wünsche mir für den schönen Ort, dass wir eine schöne

und durchdachte Brücke erhalten. Allenfalls ist eine andere Variante der Führung möglich. Der Aaresteg ist eine Augenweide und so etwas Schönes wünsche ich mir für das Unterdorf. Welcher Weg notwendig ist, weiss ich nicht, da ich das Submissionswesen nicht im Detail verstehe. Das Verfahren ist so zu ändern, dass diejenigen welche zum Projekt eingeladen werden, dieses ausführen können. Ich bin überzeugt, dann gibt es ein schönes Projekt.

Matthias Treier, Gemeinderat (FDP): Die Bezeichnung Velovorzugsroute ist nicht korrekt. Es ist allenfalls ein Zubringer zu einer Velovorzugsroute. Die vom Kanton geplante Velovorzugsroute führt dem Bahndamm entlang.

Die genannte Breite von 3.5 Meter nehmen wir zur Kenntnis. Die Breite muss in den nächsten Verfahrensschritten geprüft werden. Zwei Velos müssen vernünftig kreuzen können. Die Frequenzen erfordern nicht dauernde Kreuzung, es gilt einen guten Mittelweg zu finden. Die SVP beantragt, mit dem Kanton nochmals Kontakt aufzunehmen. Dies ist bereits geschehen und wir werden auch ein zweites Nein nicht akzeptieren. Wir sind uns bewusst, dass diese Brücke in das Ensemble passen muss und kein Fremdkörper sein darf. Die aktuelle Brücke passt gut, sie ist schlicht und schlank. Der neue Brückenkörper muss integriert werden. Diesem Punkt wird beim weiteren Verfahren die notwendige Beachtung geschenkt. Das Verfahren ist mit Gebenstorf abgesprochen und die Vergaben erfolgen gestützt auf die geltenden Vorschriften. Wir haben uns in der Vergangenheit daran gehalten und werden dies auch in Zukunft tun.

Thomas Wernli (SP): Im Bericht zur OASE steht geschrieben, „...weswegen eine Hauptverbindung oder Vorzugsroute sinnvoll ist...“, hier muss noch eine Einigung erzielt werden, welche auf die Brücke Auswirkungen hat.

Mirjam Aebischer (SP): Ich verstehe die Ausführungen von Matthias Treier nicht. Was bedeutet dies für die Vergabe? Heisst dies, dass jemand die Ausschreibung gewinnt und jemand baut die Brücke, weil ein Submissionsverfahren notwendig ist? Wird dies so gemacht, kann ich dem Projekt nicht zustimmen.

Matthias Treier, Gemeinderat (FDP): Das Verfahren wird mit allen Rahmenbedingungen wie beschrieben durchgeführt. Wenn die von Thomas Wernli beschriebene Option die Einzige ist, dann ist dies so. Sollte das Verfahren andere Möglichkeiten zulassen, werden wir diese in Betracht ziehen. Ich kann nicht im Detail beantworten, ob dieselben die verschiedenen Verfahrensschritte durchführen.

Offene Abstimmung

Zusatzantrag SVP

Der Einwohnerrat fasst mit 31 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Gemeinderat soll in Zusammenarbeit mit Gebenstorf die Verhandlungen mit dem Kanton vorantreiben und den Fahrradweg über die Reussbrücke als Velo-Hauptverbindung in das Regionale Gesamtverkehrskonzept (rGVK) integrieren.

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat genehmigt einen Verpflichtungskredit für die Durchführung eines Studienauftrages und die Ausarbeitung eines Vorprojektes zur Erneuerung der Reussbrücke von CHF 130'000.00 inkl. MWST.

9 Motion Luzia Capanni (SP) und Mitunterzeichner betreffend Integration Windisch; Überweisung

Luzia Capanni (SP): Ich habe diese Motion im Oktober angekündigt. Der Rat hat der Erhöhung des Budgetpostens, Löhne Integration, um 15% zugestimmt. Mit dieser Motion fordern wir den Gemeinderat und die Verwaltung auf, den Auftrag der Integrationsbeauftragten zu erweitern und dauerhaft auf 40% zu erhöhen. Diese Stellenerhöhung ist inskünftig im Budget entsprechend zu berücksichtigen. Die Motion zeigt inhaltliche Schwerpunkte auf, wie die zusätzlichen Stellenprozente eingesetzt werden können. Es ist ein klarer Auftrag da, was mit diesen 15% gemacht werden muss. Ich danke den Mitunterzeichnenden, welche sich ebenfalls für eine aktive Integrationsarbeit einsetzen. Dieses Geld ist langfristig gut investiert. Integration betrifft nicht nur die zugewanderte Bevölkerung, sondern uns Alle. Integriert sein heisst, dazugehören, akzeptiert und gleichwertig zu sein.

Bruno Graf, Gemeinderat (SP): Luzia Capanni hat den Inhalt der Motion gut umschrieben. Eine Motion ist sehr verpflichtend. Der Gemeinderat hat diese intensiv diskutiert. Nach der Auflösung des Treffpunkts Integration 2017 haben wir uns auf die kommunale Integrationsarbeit konzentriert. Die bestehenden Dienstleistungen Eltern-Kind-Treff, Deutschkurs und Willkommensbesuche stehen im Zentrum. Nachdem die regionale Zusammenarbeit nicht weitergeführt werden konnte, ist das Pensum der Integrationsverantwortlichen auf 25% reduziert worden. Fachlich wird Julia Nägeli, die aktuelle Stelleninhaberin, durch die Kommission Integration unterstützt. Der Gemeinderat findet den Zeitpunkt sinnvoll zu prüfen, ob das bestehende Angebot bedarfsgerecht ist und die Zielsetzung wirksam umgesetzt werden kann. Zuerst muss definiert werden, welche Anspruchsgruppen die Integrationsarbeit erreichen soll. Eine allfällige Aufstockung der personellen Ressourcen soll Teil dieser Abklärungen sein. Nach intensiven Diskussionen stellt der Gemeinderat den Antrag, diese Motion in ein Postulat umzuwandeln. Deshalb die Frage an Luzia Capanni, ob sie mit einer Umwandlung einverstanden ist. Die Motion lehnt der Gemeinderat ab.

Luzia Capanni (SP): Ich halte an der Form der Motion fest.

Fabian Schütz (SVP): Die SP wünscht mehr Staat, mehr Steuern und mehr Verwaltung. Die Finanzplanung wird bewusst pessimistisch dargestellt. Dass wir finanziell so gut dastehen ist ein Irrglaube. Es gilt nicht zu vergessen, dass nebst dem Neubau Schulhaus Dohlenzelg die Renovation eines weiteren Schulhauses, den Werkhof, die Brücke und weitere Grossprojekte anstehen. Auch ohne teure Vorstösse für sozialen Wohnungsbau oder Stellenprocente für die Integration wird sich das Begehren der Windischer Linken nach mehr Steuern erfüllen. CHF 15'0000 für 15 Stellenprocente. Für das noble Ziel, den Zugewanderten die Integration in Windisch zu vereinfachen, scheint es nicht viel zu sein. Jährlich CHF 37'000 für 25 Stellenprocente, welche wir vor zwei Jahren fast einstimmig bewilligt haben, wird nicht als grosse Summe wahrgenommen. In der ersten Sitzung der parallel zur Fachstelle Integration gegründeten Kommission hat es vom Vorgesetzten sinngemäss geheissen: „Es geht darum die in der Botschaft dargelegten Ziele mit den gesprochenen Mitteln zu erfüllen und nicht neue Betätigungsfelder zu entwickeln.“ Zwei Jahre später muss festgestellt werden: Ziel grandios verfehlt. Es wäre naiv zu glauben, dass es bei den in der Motion erwähnten CHF 15'000 bleiben wird. Die formulierten Ziele beinhalten vor allem Bedarfsabklärungen. Der Betrag von CHF 15'000 ist für Grösseres vorgesehen, welches noch folgen wird. Es sind noble Beweggründe, wer will keine gelungene Integration von Zugewanderten. Es ist allerdings

ein Fehler zu glauben, dass mehr Geld, mehr Sozialarbeiter, die Integration verbessern. Wäre dies so, hätten wir keine Probleme mit der Integration. Die Aussage, CHF 55'000 sei nicht viel Geld für die Integration ist, kann ich nicht gelten lassen. Wir geben jährlich Millionen für Soziales, hunderttausende von Franken für Alimentenbevorschussung und zehntausende Franken für Übersetzer, Dolmetscher und ähnliches aus. Der Verdacht ist nicht unbegründet, dass ein enger Kreis gleicher Klienten den Grossteil der Leistungen für sich beansprucht. Ein Grossteil der Zugewanderten ist gut integriert, ohne dass sie jeden Tag bei den Sozialen Diensten vorbeigehen. Sie integrieren sich bei der Arbeit, in der Nachbarschaft und auf dem Sportplatz. In der Kabine des FC Windisch treffen Neuwindischer auf Altwindischer, Schweizer auf Ausländer. Dort findet Integration statt und zwar ohne Staat. Es ist mir ein Rätsel, wie man zur Vorstellung gelangt, dass Integration in den Büros der Verwaltung stattfindet. Zu Bürozeiten, an welchen ein Grossteil der Bevölkerung bei der Arbeit ist oder Erziehungsaufgaben wahrnimmt. Das Geld ist bereits gesprochen, deshalb ist es mir lieber, es fliesst den Jugendtrainern von Windisch zu. Jene, die nach der Arbeit schnell ein Sandwich essen, damit sie um 17.30 Uhr in der Sporthalle oder auf dem Fussballplatz stehen können und unserem Nachwuchs Sportgeist, Fairness, Respekt, Akzeptanz und vieles mehr näher bringen. Diese Leute verdienen unseren Respekt, Geld verdienen sie bei diesem Engagement nicht. Die SVP-Fraktion lehnt die Motion ab und wird stattdessen der folgenden Motion zustimmen.

Bruno Schmid (SVP): Speziell ist, dass Luzia Capanni eine Motion einreicht, welche der zuständige Gemeinderat so nicht entgegennehmen will.

Luzia Capanni (SP): Der Gemeinderat ist ein Kollektivgremium und gegen aussen muss die Meinung des Kollektivs vertreten werden.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 23 Ja-Stimmen gegen 13 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Motion betreffend Integration Windisch wird überwiesen.

10 Motion Fabian Schütz (SVP) betreffend Unterstützung der Jugend- und Integrationsarbeit; Überweisung

Fabian Schütz (SVP): Bei der CVP und bei uns ist Sparen ein Thema. Wir werden das Thema „Unterstützung für Jugendtrainer“ weiterverfolgen, vorerst ziehe ich meine Motion zurück.

11 Postulat Fredy Bolt / Mirjam Aebischer (SP) und Mitunterzeichner betreffend "OASE"; Überweisung

Fredy Bolt (SP): Das Postulat beauftragt den Gemeinderat sich im Rahmen der weiteren Planungsschritte der OASE für eine Unterquerung des Bahndamms und für den Verzicht auf den sogenannten Anschlussknoten Industrie einzusetzen. Seit der Einreichung des Postulates im Dezember sind drei Sachen passiert: Die Produktion des Kabelwerkes wurde verkauft, der Gemeinderat hat seine Stellungnahme zur OASE veröffentlicht und es ist eine Planung mit Blick auf die Entwicklung von SBB und Kabelwerkareal initiiert worden. Besten Dank für die Infos des Gemeinderates anfangs dieser Woche. Aufgrund der Entwicklungen gehe ich auf die Aktualität des Postulates ein.

Verkauf der Kabelproduktion: Wir wissen aus der jüngeren aargauischen Industriegeschichte, wie viele Enttäuschungen mit solchen Verkäufen und nachfolgenden Erschliessungen verbunden sind. Wir wissen nicht, ob es wirklich um die Produktion geht oder nicht viel mehr um technisches Knowhow, Lizenzen oder lukrative Verträge. Auf längere Sicht verändert der Verkauf nicht, dass das Areal ein wichtiges siedlungspolitisches Entwicklungsgebiet für Windisch ist.

Stellungnahme des Gemeinderates zur OASE: Ein Kompliment an den Gemeinderat für seine klaren Vorstellungen zu und über die Finanzierung der Velorouten. Dies belegt, dass im Anhörungsbericht des Kantons die städtebaulichen Unterlagen für die Linienführung der K2 oberflächlich und absolut einleuchtend sind. Der Bericht zeigt, dass das SBB- und Kabelwerkareal ein wichtiges Gebiet für die Siedlungsentwicklung von Windisch ist. Die publizierte Stellungnahme ist sehr viel differenzierter als die Antworten der Gemeindepräsidentin auf meine kleine Anfrage im Juni oder die Orientierung des Kantons über die OASE im letzten Oktober. Da wurden vor allem die Interessen und Sachzwänge der SBB und Kabelwerk betont. Trotzdem bleiben die Anträge des Gemeinderates zur Querung des Damms und des Industrieanschlusses merkwürdig un-

bestimmt. Es wird unter Punkt 6 und 7 lediglich gefordert, das Variantenstudium nachzuholen, den Tunnel so weit möglich zu verlängern und den Industrieanschluss nochmals zu überprüfen. Dies lässt weiterhin alle Möglichkeiten offen und genügt dem Anliegen des Postulates noch nicht.

Die gemeinsame Planung von Brugg, Windisch, Kanton, SBB und Brugg Immobilien über das Areal: Hier gilt dasselbe. Als Grundlage der gegenseitigen politischen Überlegungen ist es entscheidend, ob man, falls die OASE kommt, einen Anschluss und eine oberirdische Überquerung des Areals und des Bahndammes oder die konsequente Verlegung der Strasse will. Eine klare Haltung der politischen Behörden zu dieser Frage ist für die gemeinsame und lokale Planung absolut essenziell. Diese siedlungsplanerische Frage betrifft das ganze Gemeinwesen. Die Beantwortung der Frage darf nicht primär von den Interessen der Grundeigentümer abhängen. Das Postulat ist sehr aktuell und ich bitte den Rat, dieses zu überweisen.

Martin Gautschi (FDP): Das Postulat ist nicht nötig. Im Moment geht es lediglich um den Eintrag in den Richtplan, wo die Strasse durchführen soll. Gemäss meinen Informationen ist der Fokus der Regierung genau auf diesem Punkt, den Tunnel so lange wie möglich zu machen. Die Planung darf nicht zu stark eingeengt werden, da sie ohnehin in diese Richtung geht.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 25 Ja-Stimmen und 10 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Das Postulat betreffend „OASE“ wird überwiesen.

12 Beantwortung von gestellten Fragen

Es wurden keine Fragen gestellt.

13 Mitteilungen des Gemeinderates

Heidi Ammon, Gemeindepräsidentin (SVP):

Ich habe einige Male gestaunt, wie gut der Einwohnerrat unsere Instrumente liest. Mehrmals wurde die Eile und Dringlichkeit angesprochen. Ich bitte die Finanzpläne genau zu studieren. Alle diskutierten Projekte sind darin enthalten. Der Gemeinderat plant voraus, organisiert und kommuniziert. Der Gemeinderat hat mehrmals kommuniziert und es ist nicht fair, von Kurzfristigkeit zu sprechen. Wir sind in einer Phase, wo wir wieder investieren müssen, dies hat der Gemeinderat mehrmals betont. Dank den positiven Beschlüssen, welche ich sehr schätze, kommen wir mit den Projekten einen Schritt weiter. Der Gemeinderat ist nicht auf dem Gaspedal, er ist sehr gut getaktet. Ich bitte dies zu berücksichtigen. Die Höhe kann diskutiert werden, aber die Projekte sind bekannt.

Ich danke den anwesenden Mitgliedern der Schulpflege für das grosse Engagement. Zwei davon haben das Amt im August in einer sehr schwierigen Situation angetreten. Sie mussten eine Stellungnahme zu einem Projekt abgeben, in welches man sich nicht so leicht vertiefen kann. Speziell die beiden neuen Mitglieder haben sehr viel Zeit für die Schulpflege investiert, damit diese Botschaften heute Abend diskutiert werden konnten. Die Verwaltung hat selbstverständlich unterstützt, aber der Taktgeber und die Linienrichtung musste die Schule vorgeben.

Die Verwaltung ist personalmässig gut besetzt. Bei der Abteilung Planung + Bau kann die offene Stelle des Raumplaners bald besetzt werden. Die Leitung der Sozialen Dienste hat die Gemeinde wieder verlassen. Ich bin überzeugt, dass wir schnell eine neue Führungsperson finden werden. Die Abteilung verfügt über ein sehr gutes Team.

Rosi Magon, Vizepräsidentin (SP):

Vor Weihnachten haben wir den Entscheid erhalten, dass der Regierungsrat die Nutzungsplanung genehmigt hat. Dies freut uns sehr, anfangs Februar wird der Entscheid in Rechtskraft erwachsen. Der Gemeinderat wird anschliessend eine Medienmitteilung veröffentlichen und die Webseite aktualisieren.

Motionen müssen innerhalb einer bestimmten Frist beantwortet werden. Die Motion für den gemeinnützigen Wohnungsbau ist am 07. November 2018 überwiesen worden. Es ist einige Zeit vergangen und ich informiere über den Stand der Bearbeitung. Da die Nutzungsplanung genehmigt ist, kann die Motion nun bearbeitet werden. Im Budget sind CHF 20'000 mit dem Ziel enthalten, eine Gesamtauslegeordnung zu diesem Thema über das ganze Gemeindegebiet zu machen. Beim zu erarbeitenden Konzept werden Daten erhoben über die Struktur der Wohnungsbauten, die Bevölkerungsstruktur, die finanziellen Auswirkungen der Motion, die Grundstücke im Gemeindebesitz und nicht zuletzt auch die Bedingungen für die 2000-Watt-Areale. Ich hoffe, dass wir den Bericht im Verlaufe des Jahres zustellen können.

14 Neueingänge Einwohnerrat

Keine Neueingänge.

Schluss der Sitzung: 21.30 Uhr

EINWOHNERRAT WINDISCH

Der Einwohnerratspräsident:

A handwritten signature in black ink, reading 'P. Schlegel'.

Der Gemeindeschreiber II:

A handwritten signature in blue ink, appearing to be a stylized 'L' followed by a horizontal line.